

KNIGGE

Wie geht „Mann“ heute mit Frauenzimmern um?



Über die Rolle der „Frauenzimmer“ in der heutigen Gesellschaft sprach Buchautorin Birgit Kelle (2.v.l.) mit Präsidentin Tosca Freifrau von Korff (M.) und weiteren Mitgliedern der „Knigge-Gesellschaft für moderne Umgangsformen“ im Saal der Kleeburg in Weidesheim. (Foto: Mager)

Von Johannes Mager

Der Name Knigges ist seit jeher Synonym für gutes Benehmen und Etikette. Doch wie geht man (oder besser: der Mann) im Jahr 2014 korrekt mit den „Frauenzimmern“ um? Darüber diskutierten die Mitglieder der „Knigge-Gesellschaft für moderne Umgangsformen“.

„Über den Umgang mit Frauenzimmern“ lautet das fünfte Kapitel des Buches „Über den Umgang mit Menschen“, das Adolph Freiherr Knigge 1788 veröffentlichte. Der Name Knigges ist seit jeher Synonym für gutes Benehmen und Etikette. Doch wie geht man (oder besser: der Mann) im Jahr 2014 korrekt mit den „Frauenzimmern“ um?

Darüber diskutierten die Mitglieder der „Knigge-Gesellschaft für moderne Umgangsformen“ im Rahmen ihrer

Jahrestagung auf ihrem Stammsitz, der Weidesheimer Kleeburg. Die Gesprächsrunde drehte sich um die Rolle der Frau in der Gesellschaft. Dazu hatten die „Knigge-Gesellschaft für Moderne Umgangsformen“ die Autorin Birgit Kelle eingeladen.

Ihr Buch „Dann mach doch die Bluse zu“ ist ein Plädoyer dafür, dass sich Frauen für traditionelle Familiengestaltung entscheiden können, ohne als „Heimchen am Herd“ angesehen zu werden.

In einer Diskussionspause hatten Tosca Freifrau von Korff, Präsidentin der Gesellschaft, Kommunikationsvorstand Christiane Plöger, Birgit Kelle und Pressereferent Michael Wiecki zum Pressegespräch geladen. Vielleicht war es dem Thema geschuldet, dass Michael Wiecki das Wort gänzlich den Damen überließ?

Die Frage nach der Rolle der Frau ist demnach kaum einfach zu beantworten. Zu unterschiedlich sind die Rollenbilder heutzutage. „Es gibt eine große Unsicherheit, was richtig männlich und was richtig weiblich ist“, eröffnet von Korff das Gespräch. Das typisch Männliche und typisch Weibliche werde aufgelöst, so Kelle: „Dabei gibt es entsprechende Bedürfnisse danach.“

Besonders die Rolle der Frau habe sich in den vergangenen Jahrzehnten geschichtlich enorm verändert, sind sich die drei Damen einig. Das Aufbrechen der einst klaren Fronten bringe den Frauen nicht nur Freiheit, findet Kelle.

„Die Geschlechter wenden sich nicht einander zu, sondern es wird schwieriger“, so von Korff. Kelle erklärt: „Frauen sollen das Heimchen am Herd, aber auch der Vamp sein. Männer sollen Denker und Philosophen sein, auch den Macho finden wir ganz gut – wonach uns gerade ist.“

Die Unsicherheit der Männer im Umgang mit Frauen sei durch die Sexismus-Debatte extremer

geworden, so die Autorin. Schnell stünden Männer unter Generalverdacht. „Das ist ein Affront für diejenigen, die sich Frauen gegenüber umsichtig verhalten“, sagt Kelle. Und die Frauen? Die seien selbst unsicher hinsichtlich ihrer Rollen. „Wie sollen wir von Männern verlangen, dass sie wissen, welche Rolle wir inne haben, wenn wir es selber nicht wissen?“, fragt sie.

Ist die erfolgreiche Businessfrau heute die richtige Rolle? „Es gibt eine Diskrepanz zwischen der medial veröffentlichten und der öffentlichen Meinung“, findet Kelle. Hält ein Mann einer Frau noch die Tür auf? Zahlt er im Restaurant die Rechnung? „Ein kleiner Teil der Frauen hat sich verändert, sie wollen nicht mehr Frau sein“, so Kelle. Das gelte längst nicht für alle. Die Auswirkungen hat Tosca Freifrau von Korff selbst schon erlebt. „Ich fühle mich sehr emanzipiert, wenn ich im Flugzeug mein Handgepäck über dem Sitz verstau und fünf Männer gucken zu und fragen sich: Na, schafft sie es?“, erzählt die Businessfrau süffisant: „Ich glaube, das ist Trotz. Die Männer denken: ‚Ihr wollt emanzipiert sein, also verstaut euer Gepäck selbst.‘ Ich finde das traurig.“ Umgekehrt helfe sie einem Mann bei Bedarf auch aus dem Jackett.

Und die Politik? Welche Rolle spielt sie dabei, wie sich die Rolle der Frau entwickelt? „Die Frauen, die sich in Entscheidungspositionen vorgekämpft haben, vertreten ein feministisches Frauenbild“, klagt Kelle: „Das ist keine Politik dafür, wie Frauen tatsächlich leben, sondern wie sie sein sollen.“ Und diese Politik werde von nur wenigen Frauen gebildet. „Ich habe gesehen, wie wenig Anerkennung die Frauen, die sich für die traditionelle Familie entscheiden, dort bekommen. Diese Frauen haben keine Lobby. Und daraus resultiert, dass es kein Konzept für sie gibt“, zeigt sich die Autorin empört: „Die Politik verfolgt das Konzept, wie der Wegfall vom Arbeitsmarkt kurz gehalten wird.“ Tosca Freifrau von Korff resümiert: „Es gibt erst wirklich eine Freiheit der Frauen, wenn sie selbst bestimmen können, wie sie leben wollen. Der Druck, keinen Job mehr zu bekommen, wenn man fünf Jahre nach der Geburt des Kindes wieder arbeiten möchte, ist existent“, so von Korff.

Schließlich kommt das Gespräch wieder auf das Thema „typisch männlich, typisch weiblich“ zurück. Mode und Frisuren von Mann und Frauen gleichen sich mittlerweile an, so Plöger. „Androgyn“ und „metrosexuell“ lauten die Schlagworte. Das finde sie persönlich „sehr erschreckend“.

Kelle ergänzt: „Pinke, taillierte Hemden für Männer hätte es vor einigen Jahren noch nicht gegeben. Heute hat sie jeder Herreenausstatter, der etwas auf sich hält, im Sortiment.“ Verschmitzt fügt sie an: „Aber es gibt Männer, die sehen richtig gut darin aus...“

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/euskirchen/knigge-wie-geht--mann--heute-mit-frauenzimmern-um-,15185862,28810526.html>

Copyright © Kölnische Rundschau